

# Diezer Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile  
über deren Raum 15 Pf.  
Festanzahlung 50 Pf.

Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 38  
Telefon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 75

Diez, Donnerstag den 29. März 1917

23. Jahrgang

## Sie deutschen amtlichen Berichte.

Belin, 28. März, abends (B. V. Amtlich.)

Zu Westen für uns günstiges Geseht bei Croisilles (Misch. von Bapaume); in der Champagne und auf dem linken der Mosel lebhafteste Feuerfähigkeit.

Das dem Osten und von der mazedonischen Front sind

schwere Ereignisse nicht gemeldet.

### St. Großes Hauptquartier, 28. März. Amtlich

Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; im Gelände beiderseits der Somme und Dife kam es nur zu kleineren Kampfhandlungen.

Bei erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgabe dort lösen, ergibt daraus, daß auf dem Gefechtsfeld vom 26. März zwischen Signcourt und Marches etwa 1000 tote Engländer getötet wurden.

Seitern erlitten die Franzosen bei La Fere beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste.

In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Marenchungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinen- und Minenwerfer erbeutet worden.

Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Richtung gedrungene feindliche Erkundungsabteilungen wurden im Vorstoß vertreiben.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Von des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrstauwetter eingesetzt, das große Gefechtskämpfe ausschließt. Die Deute aus den Kämpfen an der Schtschana hat sich auf 30 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

### Front des Generalobersten Erzhertog Josef

Bei einer Streife am Nordosthang des Geman in den Waldkarpathen drangen Stoßtruppen in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und töteten mit einigen Gefangenen und Beutestücke zurück.

An Magharos schlug ein Angriff der Russen fehl.

Südlich des U-Tales wurde von unseren Truppen ein fast verschanzter Höhenkamm gesäubert und gegen mehrmaligen heftigen Gegenangriff gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

### Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

### Mazedonischen Front

Korfeldgefechte und zeitweilig auslebende Artillerietätigkeit.

### Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

### Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 28. März. Amtlich wird bekanntbart: Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenjen.

Keine besonderen Ereignisse.

### Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef

Südlich des U-Tales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Deute beläuft sich auf 150 Gefangene, drei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer.

Gegen die Magharos-Stellung stürmte der Feind gestern nachmittag abermals vergeblich an. In den Waldkarpathen erfolgreiche Vorstoßunternehmen.

### Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Stanislaw drang ein Stoßtrupp in die feindliche Hauptstellung ein. Die Russen flüchteten.

Conj bei Tawwetter geringe Tätigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Zahl der im Kampfe südlich von Viglia gefangenen italienischen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Räume ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der albanischen Front stärkerer Gefechtskampf.

Der Stellvertreter des Obersten Generalstabs: v. Hölzer, Feldmarschallleutnant.

Von der West- und Ostfront.

Wien, 27. März. In dem von den Deutschen geräumten Gelände kommen Engländer und Franzosen nur in langsamem Tempo vorwärts. Gefschüge und schwerbeladene Waggons bleiben stecken und halten dadurch ganze

Kolonnen auf, die langsam im Moore zu versinken beginnen und nur durch unerhörte Anstrengungen wieder flottgemacht werden können. Die Truppen, die nirgends Unterstützung finden können, werfen sich abends trotz Müde und Kälte erschöpft zum Schlafen auf morastigen Grund. Nach Gefangenenausagen ist die Stimmung der Leute, die hoffen, endlich aus dem Schlamme der Sommerstellungen herauszukommen, verzweifelt. An der Front aber macht sich der deutsche Widerstand immer stärker fühlbar. Dabei sind diese Nachhuten jedoch nicht zu lassen. Nachdem sie die Engländer bei Lagnicourt und Rofel verlustreich aufgehalten und sie aus beiden Hörsen mehrmals hinausgeworfen hatten, gaben sie nach, sobald stärkere Kräfte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung einer Anzahl Panzerkraftwagen zum Angriff vorgingen. Südlich der Somme ist die Lage unverändert, da die Franzosen seit dem deutschen Gegenstoß bei Seracourt am 25. März sich nicht weiter vorwogen. Hier gemachte Gefangene, deren Zahl sich auf 120 erhöhte, sagten aus, daß die Angriffsziele am 25. März erheblich weitergerückt waren, als sie bis heute erreicht sind.

An der Ostfront herrschte Tauwetter. Die Sicht klärte etwas auf und infolge vielfacher Vorstöße der Russen war die Kampftätigkeit lebhafter als bisher. Die Angriffe gegen die am 8. März von den Verbündeten eroberte Magharos-Stellung, wo nach vielstündiger Artillerievorbereitung drei angreifende russische Bataillone schwere Verluste erlitten, scheiterten jedoch ebenso wie ein Sturm bei Przejany und Vorstöße nördlich Hlogow-Tarnopol und weislich Luf. Dagegen gelang, wie gemeldet, der deutsche Vorstoß an der Schtschana, der nicht unerhebliche Deute an Gefangenen, Maschinengewehren und Minenwerfern einbrachte.

### Die Zerstörungen im Räumungsgebiet.

Wien, 27. März. Die Nordd. Allg. Btg. schreibt über die deutschen Räumungsmaßnahmen zwischen Arras und Baillu. Die Zerstörungen in dem von den Deutschen geräumten Gebiet sollen nicht geleugnet werden. Das ist auch nicht nötig. Sie waren lediglich eine bittere, aber unumgängliche militärische Notwendigkeit. Um so schärfer sei Einspruch erhoben gegen die halslosen, völlig aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, als habe die deutsche Heeresleitung irgendwo unnötige Härte geübt, als wäre sie mit den Zerstörungen auch nur um Haarsbreite über das Maß des militärisch Gebotenen hinausgegangen. In erster Linie wurden alle Brücken und Wege gesprengt, alle Bahnen abgebaut; aber auch die Wälder mußten fallen, denn dem Feinde mußte alles Material für Bauten und Befestigungsarbeiten, jede Deckung gegen Sicht genommen werden. Aus dem gleichen Grunde mußten auch die Dörfer vernichtet werden. In nicht geringerem Grade war die Zerstörung der Felder und Gärten, der Alleen und Obstbäume, die der Feind als unnütze Barbarei brandmarken will, militärisch geboten. Die feindlichen Batterien und Kolonnen durften nicht von den verwüsten Wegen ausfliegen, bequeme Fahrt selbstwärts finden.

Nicht einen Fall unnötiger Zerstörung, nicht einen Akt von Schwall und Unrecht kann die Entente mit gutem Gewissen anführen. Kein Wort verlieren die Berichte darüber, daß eine ganze Zone ungerührt blieb. Daß die Franzosen das reizende Städtchen Rohon unberührt wieder in die Hände bekamen, danken sie wohl Gott nicht der Tapferkeit und Schnelligkeit der eigenen Truppen, sondern der Unschuld und Menschlichkeit der deutschen Obersten Heeresleitung, die sorgfältig jeden Kampf in jener Gegend mit Rücksicht auf die in der Stadt konzentrierten Einwohner vermied. Nicht mit einer einzigen deutschen Granate wurde die Stadt belegt, auch als die Franzosen längst eingedrungen waren. Freilich wurde nur die nicht kriegsdienstpflichtige Bevölkerung zurückgelassen. Es wäre ja ein Verbrechen gegen die eigene militärische Sicherheit, wollte man dem Feinde Arbeitskräfte zuführen, die nicht weniger wertvoll sind wie Soldaten.

Paris, 27. März. Habasmeldung. Im Stadthaus von Bapaume hat durch Zufall eine Explosion stattgefunden. Man ist jetzt bei der Aufräumung der Trümmer. Zwei Vertreter des Departements Pas de Calais, Raoul Briquet und Albert Taitlanodier, Abgeordnete von Arras, denen daran gelegen hatte, sich sofort in die wiedereroberte Stadt zu begeben, sollen unter den Opfern sein.

## Die Revolution in Rußland.

### Anfrage gegen den Zaren.

Das Pariser Journal du Peuple meldet aus Petersburg, daß die Delegierten der gemäßigten Ausschüsse und besonders die Revolutionäre verlangen, daß gegen den Zaren und seine Familie Anklage erhoben wird. — Später blättert man aus Petersburg: Ein Sonderauschuß unter der Aufsicht des neuen Justizministers Kerenski werde eine genaue Untersuchung der Dokumente aus Hofkreisen vornehmen.

### Einkerbung der konstituierenden Versammlung.

Wien, 27. März. Habas berichtet aus Petersburg: Es ist nunmehr endgültig beschlossen worden, die konstituierende Versammlung voraussichtlich auf Ende April nach Moskau einzuberufen.

### Ausbreitung der Revolution.

Petersburg, 27. März. Neutermelung. Berichte aus Tschelent besagen, daß die Sarten, Tartaren und Kirgisen sich der russischen revolutionären Bewegung anschließen. Große Festlichkeiten werden abgehalten, um den Anbruch der Freiheit zu feiern. Städte und Dörfer sind besetzt. Dankgottesdienste werden in allen Kirchen abgehalten. Eine ungeheure Menge von Eingeborenen, auf 200 000 geschätzt, in den verschiedensten nationalen Trachten, nahm an der Kundgebung teil. Große Begeisterung erhob sich, als General Kutupatkin als Veteran des russisch-japanischen Krieges eine Ansprache hielt. Ähnliche Szenen spielten sich in Omak ab.

Amsterdam, 27. März. Das Allgemeine Danorischland meldet aus Petersburg: Der Kriegsminister Gutschkow erhielt Telegramme aus Wladivostok und Archangelsk, in denen mitgeteilt wird, daß die Garnisonen dieser Häfen, die sibirische Flotte und die Flotte im Caspische die provisorische Regierung anerkannt haben.

### Eine Enzyklika des Heiligen Synods.

Kopenhagen, 27. März. Wie aus Petersburg gemeldet wird, veröffentlichte der Heilige Synod eine Enzyklika an das ganze Volk, in welcher er dieses auffordert, an der Verteidigung des Landes kräftigen Anteil zu nehmen, der provisorischen Regierung zu gehorchen und sie durch Gebet und Tat zu unterstützen.

### Anschluß der Großfürsten an die provisorische Regierung.

Petersburg, 27. März. Die Großfürsten Mikhael Nikolajewitsch, Mikhael Michaelowitsch, Alexander Michaelowitsch, Boris Wladimirowitsch, Sergius Michaelowitsch, Georg Michaelowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, die Prinzen Gabriel Konstantinowitsch und Alexander Konstantinowitsch und der Herzog Alexander von Oldenburg sandten der provisorischen Regierung ein Telegramm, in dem sie sich vollständig der Anschauung anschließen, die in der von dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch ausgesprochenen Abkündigungsurkunde dargelegt ist. Gleichzeitig sprachen sie den festen Entschluß aus, die provisorische Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Betr. die Anapagegüter der Großfürsten und Prinzen drückten sie die Ansicht aus, daß diese in Übereinstimmung mit der obengenannten Urkunde jetzt Staatseigentum seien.

### Neue Männer.

Kopenhagen, 27. März. Nach Blättermeldungen aus Petersburg ist Fürst Lwow, der nicht zu verwechseln ist mit dem gleichnamigen Ministerpräsidenten, zum Generalprokurator der Heiligen Synode und Fürst Schtolowski zum Metropolit von Petersburg ernannt worden. — Ein Privattelegramm von Sozialdemokraten aus Petersburg besagt, die Ernennung Aljejewski zum Oberbefehlshaber sei nun endgültig beschlossen.

### Verteidigung der Truppen.

Petersburg, 27. März. Meldung des Neuterrigen Büros. Ein Telegramm aus Riga besagt: Kriegsminister Gutschkow ist hier eingetroffen. Die Truppen leisteten der neuen Regierung den Treueid. Die Abgeordneten der Regierung sind von der Rigaer Front zurückgekehrt und geben einen vorläufigen Bericht über den Geist der Truppen in den Gräben.

Amsterdam, 26. März. Die Times meldet aus Petersburg vom 22. März über die Reformen, die in der russischen Armee eingeführt werden sollen: Die Mannschaften werden sich in Zukunft selbst verpflegen. In diesem Jazed wird jede Kompanie eine Kommission von acht Soldaten wählen sowie ihre eigenen Lieferanten und einen Schreiber erhalten. Die Offiziere werden aber das Recht der Kontrolle behalten. Im Offizierskorps soll mit der bisherigen Protektionswirtschaft aufgeräumt werden. Die alten Generale, die die Altersgrenze bereits überschritten haben, werden pensioniert. Die Armeen an der Front und in den Aufstellungen sollen in engere Fühlung miteinander gebracht werden.

### Deutschland.

### Förderung des deutsch-österreichischen Reiseverkehrs.

Vom Vorstände der Reichsdeutschen Waisenbrüderlichen Vereinigung ist kürzlich ein Verkehrsausschuß gebildet und dem Vorsitzenden die Ermächtigung erteilt worden, den Ausschuß durch Zubehör zu ergänzen. Von der Reichsdeutschen Waisenbrüderlichen Vereinigung gehören dem Ausschuß an:



Ministerialdirektor Just als Vorsitzender und Chefredakteur London. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine hat seinen Vorsitzenden, Herrn Dr. Gontard, Leipzig, sowie die Herren Schulinspektor Sattler, Braunschweig, und Direktor Schumacher, Berlin, in den Ausschuss entsandt. In Aussicht genommen für die Mitgliedschaft in diesem Ausschuss sind ferner Geheimrat Renaud von der Mitteleuropäischen Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft, ein Vertreter des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins sowie ein Vertreter des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, München. Der Gedanke für die Arbeiten des Ausschusses wird die Förderung und Entwicklung des Verkehrs von den besetzten Staaten und nach ihnen sein. Mit anderen Worten: Wir wollen, wenn der Friede erst wieder im Lande ist, unser Geld nicht mehr in das Land des Feindes tragen, sondern lieber unsere Ferienmühe dazu benutzen, die Heimat der Völker kennen zu lernen, die mit uns diesen furchtbaren Krieg zusammen durchgelebt haben.

Verabschiedung der militärischen Mindeststrafen. Berlin, 27. März. Der Reichstagsausschuss zur Beratung des Gesetzes betreffend die Verabschiedung der Mindeststrafen für eine Anzahl militärischer Verbrechen und Vergehen trat am Dienstag zusammen und erledigte in zwei Sitzungen das Gesetz, das er bis auf eine redaktionelle Änderung annahm.

Freies Geleit. BTB London, 27. März. Meldung des Renterischen Bureau. Den deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten in China wurde freies Geleit zugesichert.

## Deutscher Reichstag.

92. Sitzung vom 26. März 1917.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes der Reichsjustizverwaltung wird fortgesetzt.

Staatssekretär Visco legte die Gründe dar, die zu dem Gesetz zur Vereinfachung der Rechtspflege geführt hätten. Es handelt sich durchaus nicht darum, nur Justizbeamte frei zu machen, sondern wir wollen auch Schöffen, Geschworene, Zeugen frei machen. Im Januar dieses Jahres waren bei den Justizbehörden an höheren, mittleren und unteren Beamten 49 000 tätig, von denen 21 000 zum Justizdienst eingezogen waren. Bei den Rechtsanwältinnen belief sich die Gesamtzahl auf 10 500, von denen 4800 eingezogen waren. Alle diese Männer waren nur bis zum 31. März zurückgestellt. Wollen wir einen baldigen Frieden erzielen, so müssen wir uns bis an die Zähne rüsten. Neben Munition und Lebensmitteln brauchen wir vor allem Mannschafftsersatz. Schieben Sie die Verhandlungen nicht auf die lange Bank. Wir besitzen schon eine ganze Anzahl hervorragender Richter, die aus dem Rechtsanwaltsstande hervorgegangen sind.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.): Also die Rechtspflege soll beschleunigt werden. Im Prozesse gegen den Fürsten Eulenburg merkt man davon nichts. Das Vorgehen des Reichsanwalts im Prozeß Eichhorn ist ein Schulbeispiel für die Verwilderung der Rechtspflege. Als Richter noch weiteren Angriffen gegen den Reichsanwalt richtet, wird er vom Präsidenten Kamps mehrmals zur Sache gerufen.

Abg. Bruhn (Dtsch. Fr.) wendet sich gegen Kriegsgeheimnisse und Kriegsgewinne und bemerkt, daß die liberale Presse sehr oft die Namen der Bucherer-jüdischen Glaubens verschweige.

Staatssekretär Visco legt Verwahrung ein gegen die Angriffe des Abg. Stadthagen gegen den Oberreichsanwalt.

Abg. Landsberg (Soz.): Der Bucher ist eine interkonfessionelle Angelegenheit. Hier gilt der Refrain einer Berliner Fresse: „Ob Christian oder Jid, das bringt das Geschäft so mit sich!“ (Heiterkeit.) Ich bin neugierig, was der Fraktionskollege des Herrn Bruhn, der Abgeordnete Dr. Arendt, zu dieser antisemitischen Rede sagen wird. (Heiterkeit.) Herr Bruhn gehört zu den Leuten, mit denen

ich nicht polemisiere, weil ich nur mit solchen Leuten polemisiere, bei welchen ich den Willen zur Wahrheit voraussetzen kann. Bucher grenzt in dieser Zeit an Landesverrat.

Abg. Bruhn (Dtsch. Fr.): Beim Bucher sind immer neun Teufel und ein Christ.

Abg. Ablass (Sp.) bespricht die wirtschaftliche Lage der Rechtsanwältinnen. Eine Erhöhung der Gebühren ist durchaus notwendig. Er protestiert alsdann namens der fortschrittlichen Volkspartei gegen die Verheerung und an Geschmackslosigkeit reiche Rede des Abgeordneten Bruhn.

Damit schließt die Erörterung. Die Entschließungen, die sich besonders gegen den Kriegsbucher richten, werden angenommen.

Beim Reichsbahnrat wurden die Reichshöfischen Vorschläge über die Vereinfachung des deutschen Eisenbahnwesens erörtert. Während die Abgg. Keil (Soz.) und Müller-Meiningen (Sp.) für die Vereinfachung eintraten, machten die Abgg. Pfleger (Jtg.) und Schiele (Konj.) Bedenken geltend. Präsident Wackerjapp erklärte, die Durchführung der Reichshöfischen Pläne könnte nur bei voller Vereinigung aller beteiligten Bundesstaaten erreicht werden.

Dienstag Weiterberatung. Steuerentwürfe.

93. Sitzung vom 27. März 1917.

Eingegangen ist das Notgesetz zum Reichshaushaltsplan. Zunächst stehen kleine Anfragen auf der Tagesordnung.

Abg. v. Goller (natl.) fragt an, ob die Heeres- und Marineverwaltung bereit ist, auf Ersuchen der Landesversicherungsanstalten Verzicht zu leisten, die geschlechtlich erkrankten Mannschaften zu machen.

Ministerialdirektor v. Jonquieres antwortet, die Entscheidung hierüber ist ausschließlich Sache des Reichsanwalts. Den Ärzten ist es verboten, unbefugt das Berufsgeheimnis zu offenbaren. Inwieweit der Arzt von der Schweigepflicht entbunden werden kann, hängt von der Prüfung des Einzelfalles ab.

Abg. Gumbel (F. Sp.) fragt an, ob der Reichsanwalt bereit ist, zur Bekämpfung der Viehschädlinge Kämpfer und Schweißel an die Viehgärtner zur Verfügung zu stellen.

Ministerialdirektor v. Jonquieres antwortet: Im Jahre 1916 wurden für den Weinbau 3500 Tonnen Kämpfer freigegeben. Für 1917 hat sich das Kriegsministerium bereit erklärt, die gleichen Mengen zur Verfügung zu stellen und außerdem 3000 Tonnen Schweißel. Außerdem gibt es ein gutes Erntemittel.

Es folgt die zweite Lesung der Steuerentwürfe und zwar die Gesetze über den Zuschlag zur Kriegsteuer, über die Erhöhung der Kriegsteuer, über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs und die Abgabensteuerentwürfe. Der Zuschlag zur Kriegsteuer beträgt 20 Prozent. Der Zuschlag hat in dem grundlegenden § 1 zugunsten Kinderreicher Familien neu eingefügt, daß sich bei diesen das 100 000 Mark nicht übersteigende Vermögen mit einem ermäßigten Zuschlag zu belegen sei. Die Sozialdemokraten beantragen, den Zuschlag auf 33,3 Prozent zu erhöhen. Die Deutsche Fraktion beantragt eine anderweitige Staffelung der Zuschläge und eine besondere Erfassung des Vermögenszuwachses.

Abg. David (Soz.): Der Ausschuss hat alle Verschärfungen der direkten Besteuerung abgelehnt, wir haben wenig Hoffnung, daß Sie von dem verhängnisvollen Weg der Belastung der breiten Massen durch die Verbrauchs- und Abgabensteuer Abstand nehmen. Durch Erhöhung der Kriegsteuer würden alle indirekten Steuern überflüssig werden. Neben der Reichsvermögenssteuer bleibt die Reichserbschaftsteuer übrig.

Abg. v. Brodhagen (Konj.): Die besondere Begünstigung der Kinderreichen Familien begrüßen wir. Eine Erhöhung des Zuschlages zur Einkommensteuer lehnen wir ab.

Abg. v. Land (Fortschr. Sp.): Wir werden die Vorlage in der Fassung des Ausschusses annehmen.

Abg. Pfleger (Jtg.): Im Kriege können nur ganz einfache, eintägige Steuern gemacht werden. Dabei darf der gesunde Erwerbsmensch nicht erstickt werden.

Abg. Stresemann (natl.): Wir stehen auf dem Boden der Beschlüsse des Ausschusses. Gewisse Härten der Kriegsteuer müssen gemildert werden. Die besondere Berücksichtigung des Familienstandes begrüßen wir. Die Anträge der Deutschen Fraktion lehnen wir ab.

Abg. Mertin (Deutsche Fraktion) begründet die Anträge seiner Fraktion. Wir wollen vor allem den eigentlichen Kriegsgewinn erfassen. Unsere Anträge bringen dem Reiche eine Mehreinnahme.

Der fortschrittliche Antrag auf Einberufung einer Sachverständigen-Konferenz zur Prüfung der Frage der Vereinfachung des Eisenbahnwesens wurde angenommen.

Abg. Henke (Soz.) stimmte in fortgesetzter Beratung der Steuerentwürfe der Erhöhung des Zuschlages zu.

Abg. Keil (Soz.) warnte vor der fahrlässigen Erwartung einer Kriegsschädigung.

Darauf wurde die Vorlage in der Kommissionsfassung angenommen. Die Einzelberatung zog sich bis zum späten Abend hin. Mittwoch: Weiterberatung.

## Oesterreich-Ungarn.

Wiederherstellung des serbischen Bankverkehrs.

BTB. Wien, 27. März. (Nichtamtlich.) Sämtliche nach der Eroberung Serbiens in Cacak aufgefundenen Wertgegenstände der Belgrader Verfabrik Salozna Bank, welche sich in Verwahrung des österreichisch-ungarischen Militärregiments befanden und einen Wert von ungefähr 4 Millionen Dinars repräsentieren, sind der Bank ausgeliefert und letzterer ist die teilweise Wiederaufnahme des Betriebes bewilligt worden. Die österreichisch-ungarische Militärverwaltung in Serbien wird die Reaktivierung der serbischen Banken in Belgrad und in der Provinz nach Möglichkeit fördern, da zu erhoffen ist, daß die Wiederaufnahme der Tätigkeit dieser Banken die wirtschaftlichen Verhältnisse in Serbien günstig beeinflussen wird.

## England.

Arbeiterausstände.

BTB. Rotterdam, 27. März. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Bonar Law teilte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses mit, daß infolge einer Verabschiedung der Löhne der Arbeiter in den Viskerischen Maschinenfabriken in Barrow und Furness ein Ausstand entstanden sei.

Weitere Lebensmittelinräumungen.

BTB. Kopenhagen, 26. März. Die englische Regierung bereitet das englische Volk darauf vor, daß neue Maßnahmen zur Verteilung der Lebensmittel in der nächsten Zeit notwendig werden, namentlich solche, die eine Einschränkung des Verbrauchs von Mehl und Zucker bezwecken.

BTB. Rotterdam, 26. März. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London, daß heute eine große Kampagne zu dem Zwecke eröffnet wurde, um das Publikum von der Notwendigkeit einer einsparnden freiwilligen Verproviantierung zu überzeugen. Die Landwirtschaftskommission Lord Selbourne, die im August ernannt wurde, hat jetzt empfohlen, Land, das nicht ordentlich bebaut wird, aber übergehend zu enteignen.

Für die Einführung von Schutzzöllen.

BTB. Rotterdam, 27. März. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Infolge der Abwesenheit von Hughes und wegen anderer Umstände hat die Reichskriegskonferenz sich bisher nicht ernstlich mit den Zollfragen beschäftigt. In konservativen Kreisen ist eine Bewegung im Gange, um auf der Konferenz einen Druck zugunsten der Einführung von Schutzzöllen auszuüben. Es wurde gestern

## Melita.

Roman von Rudolf Eichs.

(9. (Nachdruck verboten.) Was er in froher Stimmung erwartet hatte, traf ein. Die Herbstsonne strahlte vom wolkenlosen Himmel warm herab und tauchte die Wasseroberfläche des Alsterbades, das farbige Laub und die Landhäuser am Ufer in ihr goldenes Licht.

Die mit einem Peristyl und schönem Giebelrelief geschmückte Villa des Konsuls erschien Fries wie eine fürstliche Residenz. Eine breite Allee von Ebereschen, deren Vogelbeeren wie purpurne Trauben in üppiger Fülle aus dem lichtgrünen Laub hervorleuchteten, führte zur Fassade hin. Die weißen Treppentwangen waren von Clematis umspannen, und zwei Gruppen von hochstämmigen Blutbuchen und Silberpappeln umschatteten und umschirmten den schloßartigen Bau. Weiße Rasenflächen luden zum Spielen ein. Dicht beim Ufer senkten hohe Trauerweiden ihre langen Zweige auf die Dächer eines im Schweizerstil erbauten Hauses, das die Wohnungen der Dienstreute, sowie Stallung und Garage enthielt.

Beim Betreten der Villa überkam Fries die Empfindung, als verdunkelte sich der Himmel und mit ihm die rosig zukunftsversprechende seiner allzu geschäftigen Phantasie. Der Gedanke: Wie konntest du jemals hoffen, die Erbin dieses herrlichen Besitzes zu gewinnen, fiel mit erdrückender Schwere auf ihn. Jaghaft betrat er, von einem Diener geleitet, einen in lichten Farben ausgestatteten Salon, aus dem ihm heitere Stimmen entgegenkamen. Zu seiner Verwunderung sah er, wie Melita ihren Vater umhastete und dann begeistert ausrief: „O du mein hochherziger, großmütiger Papa, das hast du wieder gut gemacht.“

Gleichzeitig erkannte er, daß die Wismars nicht allein waren. Julian Prehl, dessen Bekanntschaft er auf dem Bohnhof flüchtig gemacht hatte, stand neben dem Konsul und schwenkte eine Zeitung durch die Luft, aus der er eben vorgelesen zu haben schien.

Die Hausfrau allein hatte den Eintretenden bemerkt und lenkte durch ihre Begrüßung die Aufmerksamkeit des Konsuls auf ihn. „Ah, mein lieber Herr Fries,“ rief dieser und eilte auf ihn zu. „Herzlich willkommen in meinem Hause! Verzeihen Sie, daß ich um einer Lappalie

willen Ihre Anwesenheit gar nicht bemerkte.“

„Das nennt der Mann eine Lappalie,“ rief Prehl. „Na, ich danke! Man muß ein Krösus oder Solon sein, um das Geld so verächtlich zu bewerten.“

„So ist Papa, er wirft das Gute ins Meer. Seine Wohltaten soll Schweigen umhüllen.“ — Melita warf dem Vater noch einen zärtlichen Blick zu, dann begrüßte sie Fries.

„Darf ich fragen, wovon die Rede war?“ fragte dieser.

„Sie werden wohl erfahren haben, daß in Altona bei einem Brande zwei Feuerwehrleute, die mehrere Personen gerettet hatten, durch niedersinkende Balken erschlagen wurden. Beide waren Familienväter und hinterließen Frauen und Kinder. Für die Hinterbliebenen hat gestern unser hochherziger Konsul auf der Börse eine Sammlung veranstaltet. Sie ergab die stattliche Summe von 12 500 Mark. Er selbst hat einleuchtend geredet. Und dieser Mann mit dem guten Herzen und der offenen Hand ärgert sich jetzt, daß sein reiches Eintreten für die Verlassenen in der Zeitung erwähnt wird.“

Während Julian Prehl diese Erklärung gab, fuhr sich der Konsul mit einer nervösen Bewegung durchs Haar und brach in die Bemerkung aus: „Ja, zum Donner, ich bin empört, daß mein Name genannt wurde. Meinem Wohlstand, Leben und leben lassen“ entsprechend, helfe ich gern Leidenden, aber ich mag es nicht, daß man solche Dinge an die große Glocke hängt. Doch nun laßt uns von etwas Besserem reden. Wie stehts, liebe Klementine, können wir zu Tisch gehen?“

„Frau Laurens fehlt noch.“

„Natürlich, bis mein Schwesterlein ihr Atelier verläßt, wird es spät.“

„Wie, hat Ihre Schwester sich der Malerei ergeben?“ fragte Melita den jungen Prehl.

„Leider beschränkt sich diese Kunstübung nur auf die eigene Person,“ spottete dieser.

Eine Minute später trat stolz und flegelgewiß lächelnd eine Dame durch die offene Salontür, deren Schönheit und prunkhafte Toilette Fries völlig verblüfften. Die Eingetretene war Marika Laurens, die Schwester Prehls. Die Geschwister hatten die hohe Gestalt gemeinsam, aber während Julian zur Fülle neigte, war seine Schwester schlank und biegsam. Beide hatten goldblondes Haar und blaue Augen. Der hochste Blondkopf Prehls ließ dessen Nase und Mund fast in den Haaren verschwinden, während

seine Schwester ein schönes Profil, aber einen grob sinnlichen Mund besaß. Beide konnten als Bräutigamspläne der germanischen Rasse gelten, und was dem Gesicht der verwitweten Frau Laurens einen besonderen Reiz verlieh, waren ihre schlangengeschwungenen schwarzen Brauen über den tiefblauen Augen. Diese schauten Fries bei der Vorstellung mit einem seltsamen, ihn verwirrenden Aussehen an. Als die Hausfrau ihn ersuchte, die schöne Witwe zu Tisch zu führen, sagte er sich: „Hab' acht, deine Tischdame scheint gern mit dem Feuer zu spielen.“

Das in einem geräumigen Speisezimmer servierte Dinner wurde mit Kaviar und Sekt eröffnet. Der Konsul fragte die ihm gegenüberstehende Frau Laurens: „Wie geht's meinem Mädel Paulchen. Hab' ihn lange nicht gesehen.“

„Wie leicht Sie es mit Ihren Pflichten als Vormund nehmen, mein lieber Herr Konsul, das hab' ich vor drei Tagen erfahren, als Paulchen seinen achten Geburtstag feierte.“

„Ah, der Tausend! Das hab' ich wahrhaftig vergessen — da soll doch gleich —“

„Natürlich, im Drang der Geschäfte vergessen die Hausfrauen die heiligsten Pflichten. Mein Söhnchen wächst sich übrigens zu einem rechten Gamin aus.“

„Er wird hier erscheinen und kann vielleicht nach dem Braten zum Rüsten herangereicht werden,“ bemerkte Prehl, schlürfte seinen Sekt und fuhr dann mit ernster Miene fort: „Uebrigens erstichte er mich an seinem Geburtstage durch eine drollige Offenbarung seiner spießbürgerlichen Bubenseele. An diesem Tage führte ich ihn in den Zoologischen Garten. Nachdem wir verschiedene Bestien gefüttert und geseht hatten, nahmen wir vor dem Russipavillon Platz. Paulchen hatte nie zuvor ein Orchester in der Nähe gesehen, und ich benannte ihm auf sein Verlangen die vor uns aufgestellten Russinstrumente. Als nun eine recht geräuschvolle Ouvertüre gespielt wurde und der Kapellmeister mit großem Eifer und völlig drohendem Ernst den Taktstock schwang, brach bei einem Furioso mein kleiner Niese in ein Niesen und allmählich in ein unabdingbares Gelächter aus. Ich piffte ihn wiederholt in die Seite, ohne jedoch den Heiterkeitsausbruch dämpfen zu können. Als die Musik dann verstummte, fragte ich ärgerlich, was ihn so belustigt habe.“

Fortsetzung folgt.



ur ganz ein-  
bel darf der  
auf dem Be-  
Häuten der  
sondere Be-  
r. Die An-  
der die An-  
den eigen-  
bringen dem  
einer Sach-  
der Verei-  
ommen.  
Beratung  
es zu  
Erwartung  
ionsfassung  
zum später  
antwer-  
Sämtliche  
enen Ver-  
na Pan-  
eischen  
von un-  
Pant an-  
nahme bei  
ungarische  
ierung der  
obst nach  
Bieder-  
lichen Ver-  
Rotterdam  
ilte in der  
folge einer  
iderst-  
Ausstand  
gen.  
glische No-  
dass neu  
der nächst  
eine Ein-  
begreifen  
we Rotter-  
eine große  
Publikum  
schäftskom-  
wurde, hat  
wied, ver-  
a.  
Rotterdam  
abwesenheit  
die Reichs-  
Bollfrager  
bewegung im  
ursten der  
rde gesten  
grob San-  
teremplat  
Gesicht der  
ig verlich  
auen über  
der Bor-  
ustleuchten  
Wine zu  
Lischdame  
ierte Diner  
sul fragte  
Wie geht's  
gesehen.  
Vormund  
vor drei  
Geburtstag  
vergeben  
a die Han-  
en wach  
nach dem  
erte Pres-  
ter Nieu-  
eburtstoge  
en Buben-  
ologischen  
attert und  
hon Bloß-  
Näbe ge-  
die vor  
eine recht  
pellmeister  
n Taktisch  
Tiefe in  
Gedächtn-  
ne jedoch  
die Milt  
belehnt

...eine Versammlung von 50-60 unionisi-  
...beider Häuser abgehalten, die eine Ent-  
...annahm, in der die Regierung aufgefodert wird,  
...der Pariser Konferenz und den Bericht der  
...Kommission im Reichskriegskabinett und der  
...Konferenz vorzulegen.

**Italien.**  
...Heberdruf.  
Wien, 27. März. Meldung des Wiener k. k.  
...Blätter veröffentlichten aus einem  
...auf einen italienischen Kriegsgefangenen einzu-  
...berichtet wurde, folgende Stellen:  
...Einsteige, der noch immer im Schützengraben ist,  
...hastigende Briefe. Er beklagt sich sehr über  
...Bakete werden nicht angenommen. Die Kost  
...wenigert, manchmal leiden sie auch Hunger. Wenn  
...nach Hause kommen, machen sie ein bißchen  
...auch wir veranstalten Kundgebungen, alles um  
...den Frieden kommen zu sehen, den wir sehnlichst  
...dem Briefe ist zu ersehen, daß die Stimmung der  
...Bevölkerung wesentlich anders ist, als sie vor  
...hiesiger Presse dargestellt wird. Die Gerüchte  
...Kundgebungen der letzten Zeit enthalten  
...ein Gefäß, ebenso die seit langem erwiehene  
...daß die italienische Bevölkerung erst durch die auf  
...erfährt. Bezeichnend ist auch, daß die italienische  
...Nachrichten über das Wohlbefinden der italienischen  
...gefangenen nicht durchläßt, da sie offenbar zu sehr  
...sich mit den Schreckensschilderungen stehen, mit  
...italienische Seeresleitung die Mannschaften von  
...Gefangennahme abzuhalten sucht.

**Amerika.**  
...Kriegsstimmung.  
Amsterdam, 27. März. Der Londoner Mor-  
...des Allgemeinen Handelsblad meldet, daß in den  
...Staaten die Kriegsstimmung zunehme und daß  
...einen allgemeinen Jubel zu der Armee,  
...abschließen beabsichtige, erwarte. Es bestche kein  
...über die Art der Teilnahme Amerikas am  
...Washingtoner Korrespondent des Daily Chronicle  
...der Wunsch einer aktiven Teilnahme am Kriege  
...begriffen sei und daß Präsident Wilson jetzt  
...in die Zukunft sei, daß die Vereinigten Staaten alle  
...Mittel, auch ihre Männer, in die Waagschale werfen  
...soll, jetzt sogar wahrscheinlich, daß der Präsident  
...sich anschließen und das Abkommen, seinen Son-  
...zu schließen, mit unterzeichnen werde.

**Der neue U-Boot-Krieg.**  
Berlin, 28. März. (Amtlich.) Im Mittel-  
...berichtet: zehn Schiffe mit rund 31000 Ton-  
...unter der englische Dampfer Enterpe (3540 Brutto-  
...), der aus einem Konvoi von zwölf Fahr-  
...hinaus abgeschossen wurde, ein durch Versorger ge-  
...unbekannter etwa 8000 Tonnen großer Dampfer,  
...vollständig mit Öl oder Getreide beladen, der nach dem  
...lichterlos brannte, der holländische Dampfer  
...Rotterdam (4431 Bruttoverdrängung) mit 4800 Tonnen Benzin  
...nach Frankreich, ein abgeblender beladener  
...am 6000 Tonnen mit Reis auf Neapel, der be-  
...englische Dampfer Epitafios (4431 Bruttoverdrängung)  
...auf bewaffneter englischer Dampfer von 4000 Ton-  
...1000 Tonnen Ladung, darunter tausend Tonnen  
...von Bombay nach Marseille.

Christiania, 27. März. Nach einem Tele-  
...Liverpool ist der Dampfer Stromes am 24. März  
...Island (Wales) von einem deutschen Tauchboot  
...werden. Der Dampfer war von St. Malo nach  
...unterwegs.  
...Ministerium des Äußern mitteilt, ist am 22.  
...niederrheinische Bark Sirius, mit einer Ladung Korn  
...nach Niborg unterwegs, von einem deut-  
...in die Luft gesprengt worden. Zwei an Bord  
...Schiffes Leutnants wurden getötet.  
...Telegramm an das Ministerium des Äußern  
...wurde der in Christiania bestimelte Dampfer  
...am Samstag durch Geschützfeuer versenkt.  
...ein Telegramm aus Cherbourg wurde der  
...von einem deutschen Tauchboot versenkt.  
Stabanger, 27. März. Ein Telegramm an  
...meldet, daß ein zweites Boot von dem Sta-  
...Dampfer Egernæs nach Peterhead eingebracht wor-  
...In dem Boot befanden sich zwei Leichen. Man  
...in dem Boot fünf Mann waren; das Schicksal  
...ist unbekannt.  
Amsterdam, 27. März. Wie ein hiesiges  
...Rotterdam meldet, ist man dort um den Tank-  
...Charles der American Petroleum Co. in Sorge,  
...Witz von Galisag nach Rotterdam ausgefahren  
...Schiff müßte längst in Rotterdam sein; man hat  
...Adresse nichts von ihm gehört.  
...englische Zerstörer gesunken.  
London, 27. März. Die Admiralität gibt be-  
...britischer Torpedobootzerstörer fließ kürzlich im  
...eine Mine und sank. Vier Offiziere und 17 Mann  
...getötet. Ein anderer Zerstörer stieß heute mit einem  
...unbekannt und sank. Bei dem Zusammenstoß ver-  
...sein Leben; sonst keine Verluste.  
...der Fall der Prinzess Melita.  
Osag, 28. März. Der Nieuwe Rotterdamse  
...es sei ihm gelungen, den wahren Her-  
...Kriegsgefangenen mit dem Dampfer Prinzess Melita zu  
...Diese Darstellung sei von Wichtigkeit, da in der

deutschen Presse wegen des Dampfers Prinzess Melita Hol-  
land vorgeworfen worden sei, daß es durch die Nichtinter-  
nierung des Dampfers seine Neutralitätspflicht vernach-  
lässigt habe.

Nach dem Nieuwe Rotterdamse Courant wandte sich  
das bewaffnete Handelschiff Prinzess Melita, das offenbar  
als Probefahrt gedacht war, sobald es an die Grenze der  
Territorialgewässer kam, an das dort liegende niederlän-  
dische Wachtschiff und fragte es, ob es so, wie es sei, in den  
Wasserweg eingelassen werden würde. Der Kommandant des  
Wachtschiffes antwortete, daß er keine Entscheidung treffen  
könne, daß er aber den Dampfer Prinzess Melita nach Soet  
van Holland bringen werde, damit die dortigen Behörden  
über den Fall entscheiden könnten. Dort angekommen, wurde  
dem Dampfer mitgeteilt, daß er als Fahrzeug, das auf eine  
Linie mit den Kriegsschiffen und den gleichgestellten Fahr-  
zeugen zu stellen sei, nicht zugelassen werden könne, und  
ihm befohlen, die niederländischen Territorialgewässer so-  
fort zu verlassen, was auch geschehen ist.

Der Dampfer Prinzess Melita war also während seines  
ersten Aufenthalts in den niederländischen Territo-  
rialgewässern unter niederländischer Eskorte und Be-  
wachung. Das Schiff stand vom ersten Augenblick an unter  
direkter Aufsicht und es kann deshalb nicht gesagt werden,  
daß es gegen die Neutralitätsverpflichtung, auf deren Ver-  
letzung nach Artikel 3 die Strafe der Internierung steht,  
verstoßen habe. Die Lage des Schiffes kann infolgedessen  
nicht mit der der deutschen U-Boote verglichen werden, die  
innerhalb der niederländischen Gebiete angetroffen und auf-  
gebracht wurden, um zu untersuchen, ob ihr Aufenthalt in  
dem niederländischen Rechtsgebiet einer Sabotage oder einem  
Angriff auf die Schifffahrt sei, die sie gegen ihren Willen  
auf niederländisches Gebiet getrieben haben, oder aber,  
ob sie davon überrascht wurden, als sie sich bereits in den  
holländischen Territorialgewässern befanden. Wenn das erste  
angenommen werden konnte, wurden sie freigelassen, wie  
z. B. ein deutsches U-Boot an der Scheldemündung, wenn  
nicht, so mußte die Internierung folgen, wie in dieser  
Lage bei U. 30 und bei einem anderen U-Boote.

Fransöische Aufregung wegen des Verlustes  
des Danton.

Der Schweizerische Pressegraph meldet aus Paris:  
Die Versenkung des Danton hat eine für den Unterseeboot-  
krieg wichtige Bedeutung. Wie die französische Presse be-  
richtet, erfolgte die Versenkung des Kriegsschiffes am  
hellen Tage und trotz der Verteidigung durch die begleiten-  
den Torpedobootzerstörer. Die Danton-Klasse verfügt über  
die besten, nach den allerjüngsten Erfahrungen aus-  
gestatteten Verteidigungs-Systeme gegen die Unterseeboote:  
eine besonders sinnreiche Panzerung unter der Wellelinie,  
ein besonderes Schottensystem und eine gewaltige Batterie  
von 75-mm-Abwehrkanonen. Die Victoire schreibt: „Die  
Versenkung des Danton beweist somit: Der Macht des  
Torpedos kann nichts widerstehen, ein U-Boot kann selbst  
am hellen Tage gegen einen begleiteten Panzerkreuzer einen  
tödlichen Angriff ausführen. Wie der Rappel meldet, sind  
mit dem Danton für mehr als 100 Millionen Franken  
waren, mit dem Danton für etwa 60 Millionen Franken  
versenkt worden. Das Gefühl der Angst, das in Frankreich  
wegen des Verlustes des Danton entstanden sei, sei nicht  
anzubrüden. Der Rappel verlangt, daß die U-Boot-  
Stationen, in denen sich die Tauchboote versorgen, unbedingt  
beseitigt werden müßten.

Nachträgliche Beschwerden.

STB. Kopenhagen, 27. März. Nach einer Mel-  
dung der National Tidende aus Bergen lenkte der Fischerei-  
direktor für Norwegen die Aufmerksamkeit der Regierung  
darauf, daß die deutsche Sperrzone im nördlichen Bismarck-  
die Fischerei an der Finnmarkenküste und im Bismarck-  
erfolge, allein das Ergebnis der Finnmarkenfischerei brachte  
im Vorjahre 18 Millionen Kronen ein.

**Telephonische Nachrichten.**  
**Wirtschaftliche Verhandlungen zwischen  
Spanien und der Entente.**  
STB. Bern, 28. März. Dem Matin zufolge ernannte  
die spanische Regierung einen Vertreter, der mit der eng-  
lischen und französischen Regierung bezüglich eines Ab-  
kommens verhandeln soll, das nach Möglichkeit den gegen-  
seitigen Bedarf an Bodenprodukten und fertigen Waren  
regeln soll.

**Die englische Kartoffelversorgung.**  
STB. London, 28. März. Die Times teilt mit, daß  
in Großbritannien vom 1. April bis zur neuen Ernte  
150 000 Tonnen Kartoffeln zur Verfügung stehen. Das ist  
genau die Hälfte des normalen Bedarfs.

**Zweierlei Maß in Holland.**  
STB. Berlin, 28. März. In der Meldung des  
Dagbl. Nieuwe Courant über den angeblich wahren Her-  
gang der Ereignisse beim Einlaufen des Dampfers Prinzess  
Melita wird von zuständiger Seite bemerkt: Der Nieuwe  
Courant ist schlecht unterrichtet, wenn er den Engländern  
Verschluß vom 30. Juli 1914 in Anwendung bringen will.  
Dieser Verschluß ist durch die holländische Neutralitätserklä-  
rung vom 4. August 1914 ersetzt, soweit bewaffnete Schiffe  
der Kriegführenden in Frage kommen, wie die holländische  
Regierung dies selbst im Orangebuch (von Oktober 1915 bis  
Juli 1916) in der dort angeführten Note an die deutsche  
Regierung vom 3. April 1916 über die Internierung des  
deutschen U-Bootes U. C. 8 hervorgehoben hat. Nach der  
holländischen Neutralitätserklärung aber hätte die Prinzess  
Melita nicht aufgefordert werden dürfen, wieder auszu-  
fahren, sondern hätte sofort interniert werden müssen.

**Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei  
der Kriegsanleihe auf jede Mark an.**

**Aus Provinz und Nachbargebieten.**  
**zur Erinnerung bei der Kriegsanleihezeich-  
nung.** Es sei darauf hingewiesen, daß Zeichnungsanmeldungen  
bis zum 16. April angenommen werden, daß aber die  
Einzahlung (voll oder Teilzahlung, diese in runden durch  
Hundert teilbaren Beträgen des Anleihenbetrages), bereits vom  
kommenden Samstag ab geleistet werden kann. Von dieser  
Erfordernis Gebrauch zu machen empfiehlt sich für alle, die  
schon jetzt über die für die Zahlung der Kriegsanleihe erforder-  
lichen Mittel verfügen, denn sie gelangen dadurch sofort in  
den vollen Genuß ihres Geldes. Der erste Richtigstah-  
lungstermin ist der 27. April.

**Der Nebenschnitt im Rheingau** geht in diesem Jahre  
langsam vor sich, da reichlich Holz vorhanden ist. An männ-  
lichen Arbeitskräften fehlt es fast gänzlich. Daher steht man  
häufig weibliche Personen und Kinder in den Weinbergen  
beschäftigt. Gefangene eignen sich nur in beschränktem Um-  
fange zu diesen Arbeiten. Jedemfalls bedürfen sie hiesigen  
einer genaueren Beaufsichtigung. Die Reben sind noch völlig  
blind und somit eine von den vielen Bedingungen für ein  
gutes Weinjahr erfüllt ist. — Die Nachfrage nach Wein  
aller Jahrgänge ist bei festen, zum Teil steigenden Preisen  
sehr rege. Aus erster Hand wird freilich wenig  
mehr zu haben sein.

**Obernissen, 27. März.** Dem Gefreiten August Zimmer-  
mann wurde das Eisene Kreuz verliehen.

**Limburg, 28. März.** Ein hiesiger Schuhmachermesse-  
war mit einem Straßzettel bedacht, weil er für die Repara-  
tur von Schuhen einen ungerechtfertigt hohen Preis verlangte.  
Der Meister legte Verwahrung ein, wurde aber vom Schöffengericht  
abgewiesen und muß obendrein die Kosten bezahlen.

**Limburg, 28. März.** Die Stadtverwaltung zeichnete  
für die 6. deutsche Kriegsanleihe vorläufig 50 000 Mark.  
Der Verschuldungsbeitrag auf die 6. Kriegsanleihe vorläufig  
800 000 Mark gegen 600 000 Mark bei der 5. Kriegs-  
anleihe.

**Vom Oberwieserwald, 27. März.** Die Holzversteige-  
rungen die z. B. im Gange sind, erbringen fast unerträglich  
hohe Preise. In Vangenhaken kam durchschnittlich das Kiefer-  
Buchenholz auf 110—120 Mark, in anderen Gemefaden  
auf 70—110 Mark zu stehen.

**Wer heute 100 Mark zur Verfügung hat, kann  
durch die Kriegsanleihe-Versicherung 500 Mark  
zeichnen.**

**Ans Bad Ems und Umgegend.**  
**Hinweis.** Die Geschäftsleute werden auf die heutige  
Erkenntmachung, betreffend die Einreichung der Meldekarten  
über die Bestandsaufnahme von Schuhwaren, aufmerksam ge-  
macht.

**Kriegs-Familienunterstützung.** Die Empfangsbe-  
rechtigten, die ihre Unterstützung am Anfang des Monats  
bei der Stadtkasse abholen, werden ersucht, Montag, den 2.  
April d. Js., vormittags 10—12 Uhr, im Rathsaussaale zu  
erscheinen. Außer dieser Zeit wird nicht gezahlt.

**In der Turnhalle** findet heute abend 7½ Uhr das  
letzte Konzert für unsere Lazarettinsassen und ihre Angehörigen  
des Kaiser-Publikum statt.

**Verantwortlich für die Schrittleitung Richard Dein, Bad Ems**

**Ausstellung der Vollmilchbezugskarten.**  
Unter Bezugnahme auf die in Nr. 73 des Kreisblattes  
vom 27. d. Mts. abgedruckten Bestimmungen über Verbrauchs-  
regelung von Milch und Eierscheiteln bringen wir zur allge-  
meinen Kenntnis, daß die Milchkarten für die Vollmilchbe-  
zugsberechtigten von Montag, den 2. April d. Js. ab im  
Stadt-Verbrauchsamt zur Benützung gelangen.

Vollmilchverbrauchsrechte sind:  
a) Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahre, soweit sie  
nicht gestillt werden.  
b) Stillende Frauen.  
c) Schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der  
Entbindung.  
d) Kranke, auf Grund ärztlichen Attestes.  
Es wird ersucht, Kinder mit der Abholung der Milchkarten  
nicht zu beauftragen.  
Bad Ems, den 28. März 1917.  
Der Magistrat.

**Verkauf von Maisgriesuppe und Sago.**  
Auf einen Nummerabschnitt 30 der Lebensmittelbezugscheine  
der Stadt Bad Ems entfallen 100 Gramm Maisgriesuppe  
oder Sago. Häufig zu haben am Samstag, den 31. d. Mts.,  
bei C. B. Kransgrill, Wilhelm Pfenkbach, Filiale, Dehann  
Pfl. und Konsumverein Emserhütte.  
Bad Ems, den 29. März 1917.  
Der Magistrat.

**Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.**  
Heute, Donnerstag, den 20. ds. Mts. von 2 Uhr nach-  
mittags ab Verkauf von  
**Rindfleisch.**  
Bad Ems, den 29. März 1917.  
Die Schlachthofverwaltung.

**Lebensmittelversorgung der Aurgäste.**  
Es wird jetzt häufig vorkommen, daß bei den Votz- und  
Kartoffelbeständen Anfragen ausdientiger Personen über die  
Lebensmittelversorgung während der Aurgastzeit in Bad Ems ein-  
gehen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß es sich  
einfach, den betreffenden Personen mitzuteilen, daß außer  
dem Abmeldechein über das Auscheiden aus der Versorgung  
der Wohnstättengemeinde auch die Reichslebensmittelscheine und Reichs-  
reiseprotokolle mitzubringen sind. Jeder Aurgast, der zur  
Aurgastzeit in Bad Ems verweilt, muß sich die ihm zugehörige Zuer-  
menge nachsehen lassen, da er hier eine Zuermark nicht  
erhält. Die hiesige Aurgastkommission hat Zettel mit entzogenen  
Aurgastzeit herstellen lassen, die im Büro der Aurgastkommission  
abgegeben werden. Diese Zettel sollen den Aurgastorten  
beigelegt werden.  
Bad Ems, den 28. März 1917.  
Der Magistrat.



## Wetr. Zusatz-Protokarten.

Die Ausgabe von Zusatzprotokarten an Personen, die schwere Arbeiten zu verrichten haben, mit Ausnahme der in den unten angegebenen Betrieben beschäftigten Personen findet wie folgt statt:

**Freitag, den 30. März vorm. von 8 bis 12 Uhr**

für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A. bis F.

**Nachmittags von 2 bis 6 Uhr von F. bis M.**

**Samstag, den 31. März vorm. von 8 bis 2 Uhr**

von N. bis Z.

Die Verabfolgung erfolgt im Rathhause.

Für die bei der Gewerkschaft (Eisen- und Silberwerk), bei der Bad- und Brunnenverwaltung, bei der Post- u. Eisenbahnverwaltung, Gaswerk, Gebr. Siegmeyer, Malbergbahn Akt. Gesellschaft, Harry Kraft, in den Rottischen und Gbelschen Fabriken beschäftigten Schwerarbeiter werden die Zusatzprotokarten von den Arbeitgebern ausgegeben.

Damit sich die Verabfolgung glatt vollzieht, müssen die Zeiten genau eingehalten werden.

Die Zusatzprotokarten werden nur an die Schwerarbeiter selbst oder an erwachsene Familienangehörige verabfolgt.

Bad Ems, den 29. März 1917.

Der Magistrat.

## Einstellung der Abgabe des Kinderbreies.

Die Abgabe des Kinderbreies wird von Donnerstag, den 5. April 1917, ab eingestellt. Der letzte Ausgabetermin ist somit Mittwoch, den 4. April.

Bad Ems, den 29. März 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Reichs-Verwaltung über eine Bestandsaufnahme von Schutzhäusern vom 28. Februar 1917 (Reichsblatt Nr. 55 vom 6. März 1917) werden die in Betracht kommenden Geschäftseigenen nochmals auf die schleunigste Einreichung der Meldekarten bei dem Landratsamte in Diez aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird wiederholt auf den § 7 der geordneten Verordnung hingewiesen, wonach Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft werden.

Bad Ems, den 28. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.  
Verwaltungsbüro.

## Straßensprengung.

Zur Sprengung eines Sprengwagens an einzelnen Tagen, einschl. Befestigung der Pferde, des Gespanns und Wagenführers mit oder auch ohne Stellung des Hilfsarbeiters in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. soll vergeben werden.

Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, an den Magistrat einzureichen.

Bad Ems, den 24. März 1917.

Der Magistrat.

## Gaben zur Beschaffung von warmem Frühstuck für bedürftige Schulkinder.

Seit unserer letzten Veröffentlichung gingen ein von:

Lazarettstation „Panorama“ 90 — M.

Ungeannt 4,08 M.

Im Ganzen gingen bisher ein 1118,75 M.

Wir danken herzlich

Bad Ems, den 27. März 1917.

Der Magistrat.

## Volksschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 2. April d. J.

Die Aufnahme der Vorkursanten findet morgen 9 Uhr statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 31. März d. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Ausgenommen werden können die Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, wenn sie genügend körperlich und geistig entwickelt sind.

Von allen aufzunehmenden Kindern ist der Impfschein, von auswärtigen Schülern auch der Geburtschein vorzulegen.

Bad Ems, den 28. März 1917.

Der Königl. Kreisschulinspektor:

Heymann.

## Bekanntmachung.

Nach den neuen Bestimmungen über die Milchversorgung (Amtl. Kreisblatt Nr. 73) darf ab 1. April d. J. Vollmilch nur gegen Vollmilch-Bezugskarten an die nachstehend aufgeführten vollmilchversorgungsberechtigten Personen in der dabei angegebenen höchsten Tagesmenge verabreicht werden.

- 1/2 Liter bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahr, soweit sie nicht gestillt werden;
- 1/2 Liter bei stillenden Frauen für jeden Säugling;
- 1/2 Liter bei Kindern im 3. und 4. Lebensjahr;
- 1/2 Liter bei schwangeren Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung;
- 1/2 Liter bei Kindern im 5. und 6. Lebensjahr;
- 1/2 Liter durchschnittlich bei Kranken.

Die hiernach in Frage kommenden Personen, bezu. Eltern wollen die zum Bezug der Vollmilch erforderliche Karte auf dem Polizeiamt am Freitag und Samstag in den Dienststunden von 8—12 Uhr abholen.

Es wird ersucht, Kinder nicht zu schicken, da diese die erforderlichen Angaben nicht machen können.

Diez, den 28. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Fleisch-Verkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet morgen Freitag vorm. von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr in den Metzgereien von Karl Hakenkamp, Rüd. Rold, Adolf Metzger, Julius Metzger Ww. und E. Fried statt.

### Reihenfolge

| von 8—9 Uhr an die Ins. der Fleisch. von | 801—1200  |
|------------------------------------------|-----------|
| 9—10                                     | 1201—1600 |
| 10—11                                    | 1601—2000 |
| 11—12                                    | 2001—2400 |
| 2—3                                      | 2401—2800 |
| 3—4                                      | 2801—3200 |
| 4—5                                      | 3201—3600 |
| 5—6                                      | 3601—4000 |

Die Versorgungsberechtigten von Wirlenbach werden vormittags von 9—12 Uhr und diejenigen von Hambach, Kull und Löttingen werden nachmittags von 3—6 Uhr zwischen durch bedient.

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang in den Geschäften vermieden wird.

Diez, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister.

J. V. D. d.

## Freibank.

Donnerstag, den 29. März d. J., nachmittags 3 Uhr, wird auf der Freibank Fleisch ausgekauft. Die Fleischsorten sind mitzubringen.

Diez, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Stadtkasse bleibt Donnerstag und Freitag dieser Woche geschlossen.

Diez, den 28. März 1917.

Die Stadtkasse.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 30. März d. J., wird in den hiesigen Kolonialwarenhandlungen von W. Graeff, W. Behl, W. Krüller, Frau Gross und Jakob Greckel auf den Nummerabschnitt 15 der Lebensmittelliste 250 Gramm Sauerkraut ausgegeben. Der Preis beträgt pro Pfund 0,30 M.

Diejenigen Familien, welche noch genügend mit Sauerkraut versehen sind, werden ersucht, von dem Einkauf keinen Gebrauch zu machen.

Freiendiez, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 30. März d. J., von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr werden beim Bürgermeisteramt die Meldekarten für die Vollmilchversorgungsberechtigten ausgegeben.

Vollmilchversorgungsberechtigt sind:

- 1) Kinder im 1. bis 6. Lebensjahr.
- 2) Schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung.
- 3) Kranke.

Letztere haben ein ärztliches Attest vorzulegen.

Der Anspruch der Hegenhalter auf Milch ruht, während er solche aus seiner Zucht erhält.

Die Meldekarten werden nur an erwachsene Personen, die in der Lage sind, genauere Angaben über die Versorgungsberechtigten zu machen, abgegeben.

Freiendiez, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister.

Freitag, den 30. d. Mts., 2 1/2 Uhr nachm. Versteigerung aller Geräte, Baumaterialien pp. und Holz gegen Barzahlung.

Kadettenhaus Dräbenstein.

## Bekanntmachung.

Infolge des andauernden Frostes ist der Kartoffelverkauf, vor allem der Verkauf an Saatkartoffeln, stark im Rückstand. Bei Eintritt der milden Witterung wird der Verkauf stark steigen. Insbesondere der Verkauf an Saatgut, der binnen wenigen Wochen beendet sein muß. Es wird daher in nächster Zeit für diese Sendungen eine große Zahl von Eisenbahnwagen erforderlich sein. Bei der Wichtigkeit der rechtzeitigen Zuführung des Saatgutes muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür gesorgt werden, daß die hierfür erforderlichen Wagen möglichst vollständig und rechtzeitig gestellt werden. Da die Inanspruchnahme des Wagenparks der Eisenbahnverwaltung immer noch sehr groß ist, läßt sich dies nur erreichen, wenn anderer, nicht unbedingt dringlicher Verkehr zurückgestellt wird. Es ist daher erforderlich, den Eisen- und Reichsbahnverkehrs in den nächsten Wochen in erheblichem Umfang einzuschränken.

Demgemäß werden vom 30. März an als Fracht- und Gütergut nur angenommen: Lebensmittel, Futtermittel, Düngemittel, Leere Säcke und andere Behälter und Verpackungsmaterialien für diese Güter (auch Einkochgläser), Saatgut, lebende Pflanzen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Bücher und Zeitschriften, Umzugsgut; alle Güter, die nachweislich ausgeführt werden sollen, Militär- und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen, dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegsverwaltung, soweit die Notwendigkeit des Verkehrs durch die Eisenbahnverwaltung des Bundesbezirks bescheinigt ist, sowie einige Lebensmittel namhaft gemachte Güter, deren Beförderung im Eisenbahnverkehr liegt. Hierüber und über etwaige sonstige Ergeben erteilen die Anstaltsstellen für den Güterverkehr im Geschäftsgebäude der königlichen Eisenbahndirektion, Hohen-Neuberg 33, sowie die Güter- und Güterabfertigungen Auskunft.

Frankfurt (Main), den 28. März 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In der Blüte weggerissen,  
Ruht in fremder Erde Du,  
Nimm aus heftigster Heimat  
Unsere Tränen mit zur Ruh.

Hiermit die traurige Nachricht, dass mein lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

## Willy Hermann

im fast vollendeten 20. Lebensjahre am 18. März 1917 bei einem Sturmangriff den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Jakob Hermann Witwe.

Bad Ems, Mannheim, den 29. März 1917.

## Zeichnungen

auf die VI. Kriegsanleihe

werden von uns unter den Reichsbankbedingungen genommen.

Bei Abhebungen von Sparkassenbüchern leisten wir die Kündigung Bericht wenn die Zeichnungen beigefügt sind.

Bad Ems, den 17. März 1917.

Emser Vorsteh. u. Kreditverein E. G. m. b. H.  
E. L. Vogt Sch. Rauth.

## L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Bad Ems.

## Sechste Kriegsanleihe

Zeichnungen

auf die 6. Kriegsanleihe werden entgegengenommen

## L. J. Kirchbergers Bankgeschäft

Bad Ems, Nassauer Hof.

### An- und Verkauf

gebrauchter Möbeln sowie junger  
Wohn- u. Schlafzimmersin-  
richtungen. (2170)  
Ems, Bahnhof 21 im Laden

Ein jun. k. Mädchen

Mädchen  
vom Lande such. Stellung zum  
15. April in Priv. u. Haushalt  
Angebote unter M. 140 an die  
Geschäftsstelle der Emser Zeitung  
erbiten. (2801)

Ordnungsg., zuverlässiges

Mädchen

bei gutem Lohn zum 1. April ge-  
such. (2802)  
Franz Oberlechner Pfugmacher,  
Wils. Dorfstraße 78,  
Bad Ems

Für kleinen Haushalt 2 Per-  
sonen wird zum baldigen Eintritt  
ein k. Mädchen, sauberes

Mädchen

das häuslich hüten kann und  
alle Hausarbeit versteht, als  
Küchenmädchen gesucht. Unter Lohn.  
Coblenz-Kettendich  
Zimmerstr. 1/2. (2218)  
Frau Director St. Heid.

Im Hause „Villa Sommer“  
Victoria-Allee 1, Bad Ems, ist der  
erste oder zweite Stod  
möbliert 6 Zimmer, Küche, Bad  
und Zubehör zu vermieten.  
Näheres daselbst. (2803)

## Die 2. Etage

im Winsor House bis 1. April  
1917 zu vermieten. Näheres  
Franz Fein. Lindenbach,  
Dorstenweg 10, Bad Ems (1168)

Im Hause, Ems, Hohen-Neuberg  
21, sind Erdgeschoss, 2 u. 3.  
Stod je 6 Räume mit Zubehör  
zu verm. (1487)  
Frdr. Emde, Nassau Lahn.

Dr. Zimmermann

Handelsschule

Coblenz

Handels- u. K.

Handelsfachlehrer

für beide Geschlechter

Beginn des neuen

jahres

24. April 1917

Näheres durch